



Es gilt das gesprochene Wort!

Statement

von Bischof Dr. Felix Genn (Münster),

Delegierter der Deutschen Bischofskonferenz für die XV.

Ordentliche Generalversammlung der Bischofssynode und

Vorsitzender der Kommission für Geistliche Berufe und

Kirchliche Dienste der Deutschen Bischofskonferenz

im Pressegespräch zum Thema „Jahr der Jugend: Die Bischofssynode in

Rom und der Weltjugendtag in Panama“

am 26. September 2018 in Fulda

zur Herbst-Vollversammlung der Deutschen Bischofskonferenz

Die Fragen nach Berufung und Begleitung bilden ein Herzstück der kommenden Synode. In der bisherigen Vorbereitung trat immer deutlicher zu Tage, dass Papst Franziskus mit dem Thema der „Berufungsunterscheidung“ ein drängendes Desiderat der Berufungspastoral angesprochen hat. Am vergangenen Wochenende konnte ich mit jungen Menschen direkt hierzu ins Gespräch kommen. Ihnen war dabei wichtig, dass es die unterschiedlichsten Orte gibt, an denen sie durch Begleiterinnen und Begleiter und in Gemeinschaft mit anderen Jugendlichen ihren Lebensweg mehr und mehr entdecken, ja ihre Berufung finden. Berufungspastoral lässt sich also keineswegs auf Seminare beschränken, sondern muss letztlich überall in unserer Arbeit mit jungen Menschen einen Platz haben.

Junge Menschen haben auf der Vorsynode ehrlich ausgesprochen, dass sie sich authentische Begleiterinnen und Begleiter auf ihrem Lebens- und Berufungsweg von der Kirche wünschen. Diese sollten jedoch unbedingt ihre Freiheit respektieren, ohne die ein Weg der Unterscheidung nicht möglich ist. Mir scheint es daher wichtig in der Debatte um die Formen des Missbrauchs noch einen eigenen Akzent zu benennen. Es gibt auch den geistlichen Missbrauch, dem anderen meine Entscheidung, die ich für richtig halte, aufzuzwingen. Dem muss unbedingt die Haltung der Freiheit, wie sie besonders im Exerzitienbuch des Ignatius von Loyola hervortritt, entgegengehalten werden.

Kaiserstraße 161
53113 Bonn

Postanschrift
Postfach 29 62
53019 Bonn

Tel.: 0228-103 -214
Fax: 0228-103 -254
E-Mail: pressestelle@dbk.de
Home: www.dbk.de

Herausgeber
P. Dr. Hans Langendörfer SJ
Sekretär der Deutschen
Bischofskonferenz

In den Aussagen junger Menschen wird auch deutlich, dass der Begriff der „Berufung“ von vielen als Druck oder Rekrutierung zum geweihten Leben und priesterlichen Dienst verstanden wird. Das *Instrumentum laboris* weist bereits deutlich weg von dieser Engführung und betont, einen „Grundstein zu einer breit gefächerten ‚Jugendpastoral der Berufung‘ zu legen, in der sich alle Jugendlichen wiederfinden können“ (Nr. 95).

Berufung bedeutet nicht Einordnung in ein vorgefertigtes Schema, sondern ist die Einladung Gottes, die je eigene Einmaligkeit zu entdecken! Berufung muss also zunächst weit gedacht werden, um von der Berufung zum Leben und zur Heiligkeit dann auch die einzelnen Berufungen im Alltag, die Berufung in eine eigene Lebensform der Kirche im geweihten Leben, priesterlichen Dienst und auch in Ehen und Familien in den Blick zu nehmen.

Im Anschluss an die Synode und die Frage junger Menschen nach Begleitung müssen wir uns in Deutschland auch fragen, ob wir genügend Begleiterinnen und Begleiter haben, um Jugendliche die Wege der Unterscheidung zu lehren und mit ihnen zu gehen. Die Methode der Unterscheidung betrifft dabei, so das *Instrumentum*, nicht nur die großen Lebensentscheidungen, sondern soll eine alltägliche Grundhaltung in der Nachfolge Christi werden. Damit ist auch die Frage angeschnitten, wie wir die kommenden Ergebnisse in Deutschland konkret in unserer Jugend- und Berufungspastoral umsetzen werden. Am vergangenen Wochenende konnte ich mit einigen jungen Menschen auch hierzu ins Gespräch kommen. Sie haben sich direkt ein größeres Zueinander von Jugend- und Berufungspastoral gewünscht, wie es in anderen Ländern längst der Fall ist.